

**SONIA LEIMER** *Lack of a proper word*

Ausstellung von 12. September bis 31. Oktober 2014

Sonia Leimer interessiert sich für die Schnittstelle, an der die große, offizielle Geschichte ins private Leben durchschlägt und dort an konkreten Dingen haftenbleibt: Etwa an Gegenständen des Alltags oder an architektonischen Versatzstücken. Solche Fragmente der Wirklichkeit, vollgesogen mit Zeit, Erinnerung und Bedeutung, bringt sie in neue Konstellationen, die zum Ausgangspunkt einer persönlichen Geschichtsschreibung werden. In den neuen Arbeiten, die für ihre erste Einzelausstellung in der Barbara Gross Galerie entstanden sind, beschäftigt sich Sonia Leimer mit Orten und Objekten, in denen sich Utopien der Nachkriegszeit widerspiegeln.

Sonia Leimer besuchte den "Large Space Simulator" im niederländischen Noordwijk, aus dem die Photographien für die Installation *Lack of a proper word* stammen. Die Simulation des Kosmos – eines fernen und mit Vorstellungen von Freiheit und Weite aufgeladenen Orts – dient industriellen Zwecken: Seit den 1960er-Jahren werden hier Satelliten und Werkstoffe unter Extrembedingungen auf ihre Weltalltauglichkeit getestet. Die Bilder aus dem dunklen Innern der Vakuumkammer appliziert Sonia Leimer auf zwei große, wie Panoramen gebogene Raumteiler. Doch was in den Langzeitaufnahmen zu sehen ist, ist die Unerreichbarkeit des Sehnsuchtsorts: Ein tiefes, undurchdringliches Nachtschwarz, aus dem einzelne, verstreute Helligkeitspunkte herausglitzern, verwischte Architekturstreifen, Risse, Lichtfäden.

Zwischen den gekrümmten Wandsegmenten schweben wie blinkende Satelliten *Schwarze Löcher* auf filigranen Armierungseisen: Farbige glasierte Keramiken mit unauslotbaren schwarzen Augen. Die bizarr aufgebrochenen Oberflächen dieser sogenannten "Space-Age-Vasen", die Sonia Leimer aus einer Berliner Privatsammlung erworben hat, rühren von der besonderen Schmelzglasur, die mit einem Bunsenbrenner erhitzt wird, bis sie Blasen schlägt. Unter den Krusten und Schrunden leuchtet das Neon der 1960er- und 1970er-Jahre wie ein bunter Traum. Was in der großen Geschichte der technische Zukunftsoptimismus war, findet im Haushalt seinen Niederschlag im futuristischen Design der Gebrauchsgegenstände.

Dem häuslichen Bereich entstammen auch die Tische, die Sonia Leimer durch eine Deckplatte aus Beton zu einem großen Runden Tisch vergossen hat: Ein alter Küchentisch, ein runder Kaffeehaustisch, kleine Beistelltische, die sich in Größe, Form und Material unterscheiden. Weil sie ungleich hoch sind, stehen nur wenige von ihnen fest auf dem Boden; einer muss sich auf die Zehenspitzen stellen, ein dritter baumelt mit den Füßen in der Luft. Die ungleichen Möbel treten in einen Dialog – reagieren auf den Arbeitsraum der Galeristin und stellen dabei selbst einen Ort der Kommunikation her: An den Tisch setzt man sich, um miteinander zu reden, Krisen zu bewältigen, Ideen zu finden – oder um Geschichten zu erzählen, die vielen kleinen in der einen großen.

**Sonia Leimer** (\*1977 in Meran) studierte Architektur an der Technischen Universität und der Akademie der Bildenden Künste Wien. Sie wurde u. a. mit dem Österreichischen Staatsstipendium für bildende Kunst (2009), dem Margarethe-Schütte-Lihotzky-Stipendium (2007) und dem MAK-Schindler-Stipendium (2005) ausgezeichnet. 2011 erhielt sie für ihre Präsentation auf der Art Cologne den Audi Art Award for New Positions. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Wien. Teilnahme an der Biennale Moskau (2013), der Triennale Linz (2010) und der Manifesta 7 (2008). Einzelausstellungen u. a.: 2014 Los Angeles Museum of Art, Centrum Kultury Zamek Posen; 2013 abc Berlin; 2012 Artothek Köln, Galerie Nächst St. Stephan Wien, MUSEION Bozen; 2011 Kunstverein Basis Frankfurt/M.; 2010 BAWAG Contemporary Wien, Salzburger Kunstverein.